

### **Hippolyte et Aricie ou la Belle-Mère Amoureuse**

Parodie von Jean-Philippe Desrousseaux

nach der Oper "Hippolyte et Aricie" von Jean-Philippe Rameau

basierend auf den Arbeiten von Charles-Simon Favart (1742), Francesco Riccoboni und Jean Antoine Romagnesi (1733)

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Produktion des Centre de musique baroque de Versailles mit dem Teatru Manoel (Malta), Théâtre Montansier (Versailles) und der Vichy Opera

Mit freundlicher Unterstützung des Institut français de Prague

Aufführungen am Samstag, 4. Juni und Sonntag 5. Juni 2016 16:00, Theater Bernburg

Neben dem erklärten Ziel, die Händel-Festspiele noch stärker in das Leben der Stadt Halle einzubinden, dem unter anderem durch eine Vielzahl von kostenfreien Angeboten während der Festspiele wie z.B. die Kinderfestspiele oder das Bürger- und Mieterfest der Halleschen Wohnungsgesellschaft mbH (HWG) im Hof des Doms mit Darbietungen u.a. von Händels Musik arrangiert für moderne Blasinstrumente Rechnung getragen wird, versucht man auch immer wieder das Umland Halles in die Festspiele einzubinden. So finden ja traditionell an jedem Festspielwochenende Aufführungen von Händel-Opern im Goethe-Theater in Bad Lauchstädt statt.

In diesem Jahr war erstmals das Theater Bernburg mit dabei, und allein schon das ist als gute Idee zu begrüßen, hat man doch mit diesem Theater eine hochwertige, vollständig sanierte, klimatisierte und mit bequemen Sesseln ausgestattete Spielstätte gewonnen. Doch zugleich strahlt ein Großteil der Innenstadt altertümliches Flair aus und auch das Theater ist sehr historisch, auch wenn es nicht mehr zu Barockzeiten, aber immerhin schon 1827 im neoklassizistischen Stil erbaut wurde.

In Anbetracht der manchmal hochhitzigen Temperaturen im nicht klimatisierten, zudem viel engeren und unbequemen Theater in Bad Lauchstädt während eines warmen Junis könnte man durchaus überlegen, ob man nicht regelmäßig die eine oder andere Aufführung nach Bernburg verlegt.

Was es dieses Jahr in Bernburg zu hören gab, hatte zwar wenig mit Händel oder überhaupt der Barockoper italienischer Tradition zu tun, dafür aber optisch umso mehr und wäre jede Reise wert gewesen. Zu sehen gab es eine vom renommierten Centre de la Musique Baroque de Versailles rekonstruierte Parodie auf eine Oper von Jean-Philippe Rameau.

Wie in England auch, vgl. beispielsweise die berühmte Beggar's Opera oder aber die vor einigen Jahren in Potsdam aufgeführte Parodie The Dragon of Wentley, so gab es auch in Frankreich fahrende Truppen, die die Barockoper durch den Kakao zogen. Das Prinzip war hier wie da dasselbe, man manipuliert die Musik, behält ein Grundgerüst und diverse Arien in einfacherer Form, ergänzt einige volkstümliche Melodien, v.a. aber karikiert man die Handlung.

Bei der französischen Parodie kam aufgrund der rechtlichen Lage noch dazu, dass Schauspielern und Singen nur den Darstellern der Opera Royal erlaubt war. Aus diesem Grunde waren die Parodien Puppenspiele. So auch die hier zu besprechende.

Diese bot tiefe Einblicke, wie Bühne und Affekte zu Barockzeiten funktionierte. Auf der Bühne des Bernburger Theaters war eine barocke Puppenbühne en miniature in toto aufgebaut, also mit Oberbau (Spielbrücke) und Nebengelassen samt Treppenaufgängen rechts und links, damit man genau nachverfolgen konnte, wie die Kulissen mittels der von rechts und links herein "fahr"- bzw. mittels Winden -drehbaren Soffiten gewechselt wurden, wie mit Hilfe der Perspektivmalerei und der richtigen Gestaltung des Prospekts als Bühnenhintergrund die barocke "Guckkastenoptik" geschaffen wurde, wie Donner erzeugt wurde usw. usf.

Dazu bot die Parodie beste Unterhaltung. Sicher, diese wäre noch größer und spontaner, wäre das Publikum wie das Original-Zielpublikum des Französischen mächtig, aber dank Übertitel stellte sich der Spaß trotzdem ein. Da freilich - wie in der französischen Barockoper allgemein üblich - sehr viel mehr gesprochen, wenig wiederholt wird, muss man im Lesen der Übertitel schon sehr schnell sein, um immer völlig folgen zu können - und zugleich nicht allzu viel von der tollen Action auf der Bühne zu verpassen. Da tobten Puppen hin und her, stritten miteinander, bekeiften sich oder lachten sich zynisch ins Fäustchen. Und der Zuschauer konnte eben sehen, wie viel da den Puppenspielern abverlangt wurde, die sich mit den Händen pft überkreuzten, komplizierte Posen und Bewegungen ihrer Puppen austarieren mussten und zugleich

noch die jeweilige Figur sprechen. Und das sowohl im gleichen Sexus wie auch im anderen, die Frauenrollen, die Puppenspieler Bruno Coulon imitierte waren schon eine reine Wucht.

Unterstützt wurden die drei Puppenspieler durch Mezzosopran Marie Lenormand und Bariton Alain Buet, die die Rollen, die dann auch einige musikalische Einlagen, allesamt kurzgefasste und parodierte Arien aus Hippolyte et Aricie von Jean-Philippe Rameau, übernahmen. Die beiden Sänger waren rechts und links von der Bühne hinter eigenen Notenpulten positioniert und agierten mit passionierter Gestik, die die sprachlichen Ausfälle der einen Figur gegen die andere passend untermalten.

Sicher ein Höhepunkt der Unterhaltung war das Wiedersehen von Theseus, einem der bekanntesten Helden der griechischen Mythologie, der auch als Sohn des Meeresherrn Poseidon galt, mit Tisiphone, in der Parodie hier war sie seine Frau, in der Unterwelt. Tisiphone, schon zu Lebzeiten nicht ganz einfach, um das noch vorsichtig auszudrücken, wurde in der Unterwelt nicht nur zur sprichwörtlichen, sondern realen Furie, die ihren Ehemann gefangen hält und quält. Dieses mehr als zänkische Weib mit ihren bissigen Kommentaren auf der einen Seite und der völlig eingeschüchterte, bittend-bettelnde Göttersohn auf der anderen sind natürlich dankbare Figuren, um Gelächter und gute Unterhaltung zu evozieren, aber ungleich anspruchsvoll in der Darstellung, sowohl der Puppenführung als auch der Mimik, Gestik und Sprache.

Zu sehen waren dann auch noch große Wellen und ein Meeresungeheuer, das durch die Wellen und immer wieder auch darüber brauste, es gab Wind und Donner. Anderthalb Stunden bester Unterhaltung auf hohem Niveau.

Auf youtube gibt es einige Einblicke in die Produktion unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=wdo0GjvehLI> Teil II (Einstudierung)

[www.youtube.com/watch?v=XTzos9yL\\_Uo](https://www.youtube.com/watch?v=XTzos9yL_Uo) Teil III (mit Ausschnitten aus der Aufführung)